



## **Impressum**

BfR-Verbrauchermonitor 06|2015

Herausgeber: Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)  
Max-Dohrn-Straße 8–10  
10589 Berlin  
[bfr@bfr.bund.de](mailto:bfr@bfr.bund.de)  
[www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)

Foto: MNStudio/Fotolia.com

Gestaltung/Realisierung: tangram documents GmbH, Rostock

Druck: MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Die Verwendung der hier veröffentlichten Ergebnisse ist unter Nennung der Quelle „BfR-Verbrauchermonitor 06|2015“ möglich.

ISBN 978-3-943963-32-8


## Einleitung

Die Frage, wie in der Öffentlichkeit wichtige Themen aus dem Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes wahrgenommen werden, ist für die Arbeit des BfR von zentraler Bedeutung. Insbesondere stellt sich die Frage, ob und in welchem Maße die Einschätzung der Öffentlichkeit von der wissenschaftlichen Einschätzung gesundheitlicher Risiken abweicht. Der BfR-Verbrauchermonitor liefert als repräsentative Verbraucherbefragung hierzu in halbjährlichem Abstand wichtige Einsichten.

Allgemein betrachten Verbraucherinnen und Verbraucher im ersten Halbjahr 2015 das Rauchen, die Klima- bzw. Umweltbelastung und Alkohol als die größten gesundheitlichen Risiken für den Verbraucher. Bei der Bekanntheit von Gesundheits- und Verbraucherthemen zeigen sich wie schon 2014 große Unterschiede. Während Pflanzenschutzmittel in Obst und Gemüse wie auch Mineralöle in Körperpflegeprodukten oder das Vorkommen von

Mikroplastik in Lebensmitteln bei deutlich mehr als der Hälfte der Befragten bekannt ist, hat nur eine vergleichsweise geringe Zahl von Befragten schon etwas von Arsen in Reis gehört. Am wenigsten bekannt ist die Bezeichnung Glyphosat für ein Pflanzenschutzmittel, das derzeit eine hohe mediale Aufmerksamkeit hat. Nach wie vor beunruhigt sind Verbraucherinnen und Verbraucher vor allem über Antibiotikaresistenzen, darin einig mit der wissenschaftlichen Einschätzung dieser Problematik. Schließlich schätzt die große Mehrheit der Befragten Lebensmittel in Deutschland als sicher ein, trotz aller Berichte über eine zunehmende Verunsicherung der Verbraucherschaft.

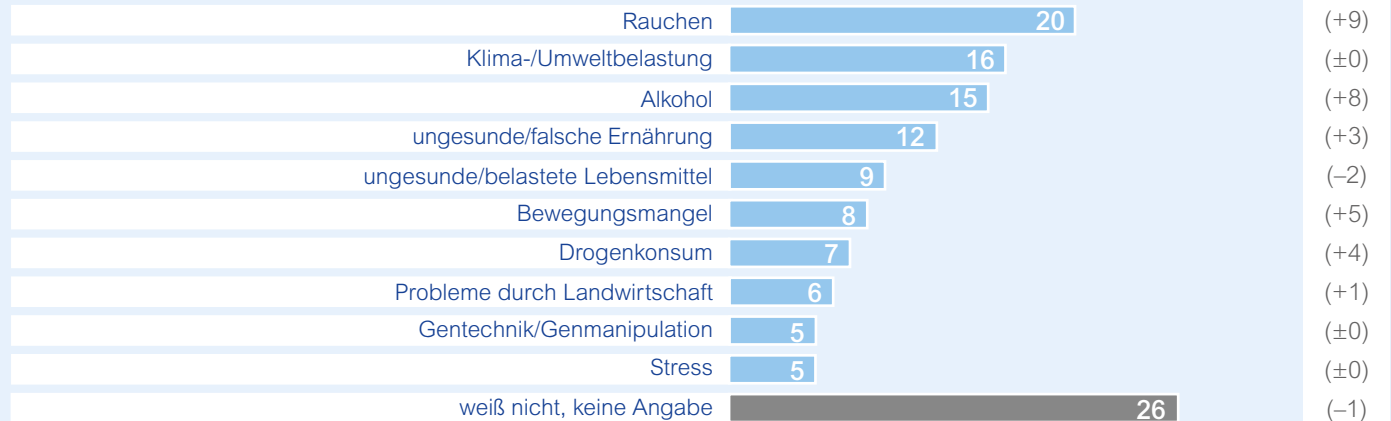
Wer mehr über die einzelnen Themen erfahren möchte, findet auf der letzten Seite in diesem Booklet die Links zu den weiterführenden Informationen auf der Website des BfR.



## Welche Themen betrachten Sie persönlich als die größten gesundheitlichen Risiken für Verbraucher?

Sie können maximal drei Themen angeben.

## Gesundheitliche Risiken für Verbraucher



## Spontane Nennungen

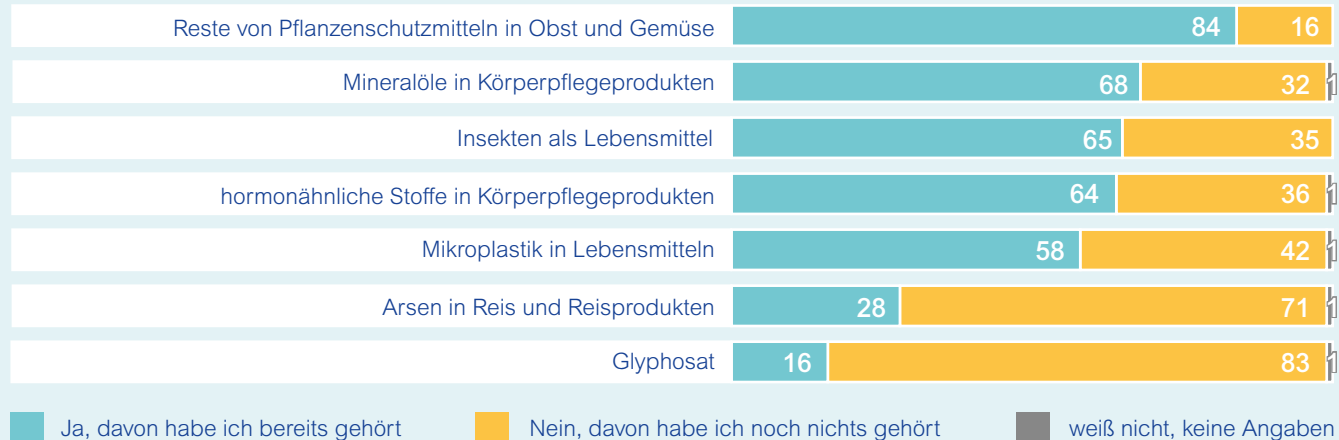
Dargestellt: Nennungen  $\geq 5\%$  (Mehrfachnennungen möglich)

Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)




Haben Sie von den folgenden Gesundheits- und Verbraucherthemen bereits gehört, oder haben Sie davon noch nicht gehört?

## Bekanntheit von Gesundheits- und Verbraucherthemen



Basis: 1.016; Angaben in Prozent

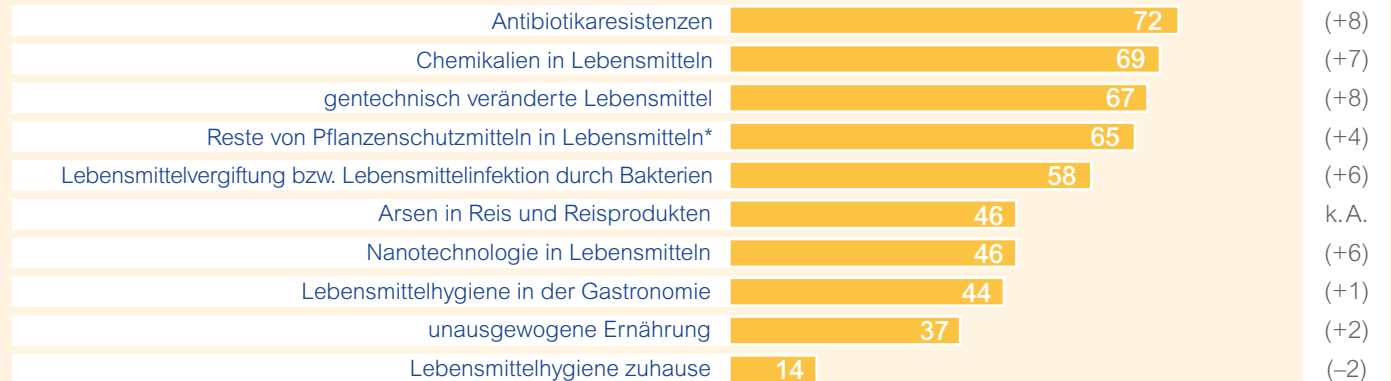


## Inwieweit sind Sie persönlich über die folgenden Themen zur Lebensmittelsicherheit beunruhigt oder nicht beunruhigt?

Bitte benutzen Sie für Ihre Antwort eine Skala von 1 bis 5, wobei 1 für „nicht beunruhigt“ und 5 für „beunruhigt“ steht. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Meinung abstufen.



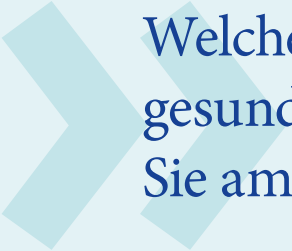
## Beunruhigung über Themen zur Lebensmittelsicherheit



\* 2014 lautete die Formulierung „Rückstände von Pflanzenschutzmitteln in Lebensmitteln“

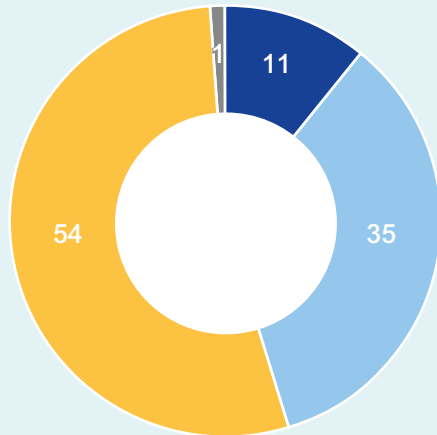
Dargestellt: Anteile „beunruhigt“ (Skalenergebnisse 4 + 5)

Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)



Welcher der folgenden drei Aussagen zum gesundheitlichen Verbraucherschutz würden Sie am ehesten zustimmen?

## Gesundheitlicher Verbraucherschutz



**Ich gehe davon aus, dass ich gesundheitliche Risiken **selbst abschätzen** kann und brauche dafür eher **keine staatliche Einrichtung**.**

Vergleich  
zu 2014

(±0)

Der Staat sollte **wissenschaftlich gesicherte Informationen bereitstellen**, auf deren Grundlage ich mich vor gesundheitlichen Risiken schützen kann.

(+1)


Der Staat sollte **mehr konkrete Maßnahmen wie Verbote und Beschränkungen** ergreifen, um mich als Verbraucher vor gesundheitlichen Risiken zu schützen.

(+1)

weiß nicht, keine Angaben

(±0)

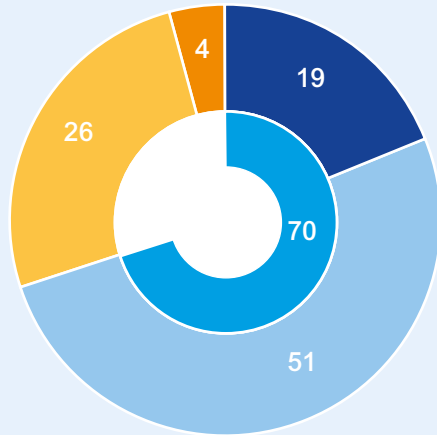
Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)



## Wie schätzen Sie im Allgemeinen die Sicherheit der Lebensmittel ein, die Sie in Deutschland kaufen können?

Würden Sie sagen, die Lebensmittel sind ...

## Sicherheit von in Deutschland zum Kauf angebotenen Lebensmitteln



sicher

eher sicher

eher weniger sicher

nicht sicher

Anteile „sicher“ + „eher sicher“

Vergleich  
zu 2014

(-3)


(+2)

(+3)

(-1)

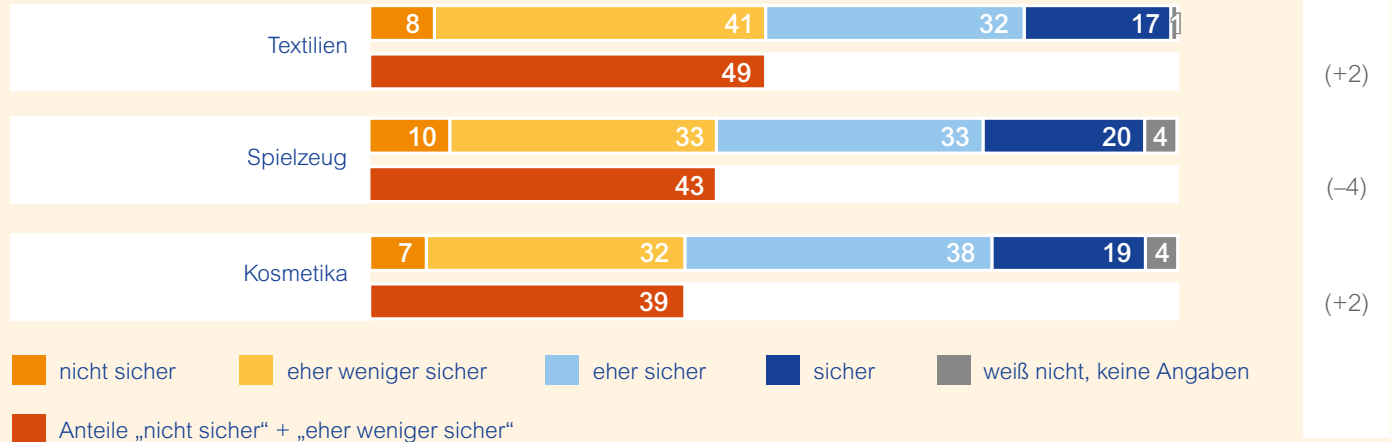
(-1)

Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)




Und wie schätzen Sie im Allgemeinen die Sicherheit der folgenden Produkte ein, die Sie in Deutschland kaufen können?

## Sicherheit von in Deutschland zum Kauf angebotenen Produkten



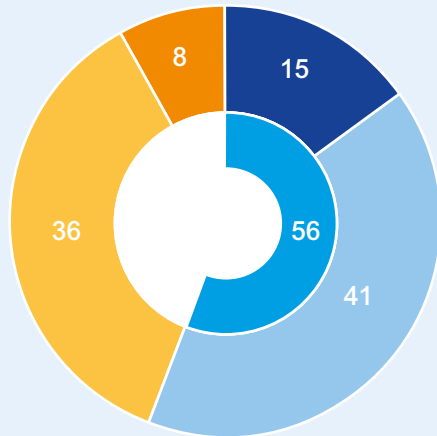
Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)



Inwieweit vertrauen Sie den staatlichen Stellen in Deutschland, dass diese die Gesundheit der Verbraucher schützen?



## Vertrauen in staatliche Stellen beim Schutz der Gesundheit



**■** Ich vertraue ihnen

**■** Ich vertraue ihnen eher

**■** Ich vertraue ihnen eher weniger

**■** Ich vertraue ihnen nicht

**■** Anteile „Ich vertraue ihnen“ +  
„Ich vertraue ihnen eher“

Vergleich  
zu 2014

(-1)

(+4)

(-3)

(+1)

(+2)

Basis: 1.016; Angaben in Prozent (Vergleich zu 2014: Prozentpunkte)

## Wie wurden die Daten erhoben?

**Datum der Befragung:** 17. und 23. Juni 2015

**Anzahl Befragter:** 1.016

**Ergebnisdarstellung:** Alle Angaben in Prozent, Rundungsdifferenzen möglich

**Grundgesamtheit:** Deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren in Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland

**Stichprobenziehung:** Zufallsstichprobe aus Festnetz- und Mobilfunknummern, die auch Telefonnummern enthält, die nicht in Telefonverzeichnissen aufgeführt sind (nach Standards des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute – ADM)

**Methode:** Telefonbefragung (CATI Mehrthemenumfrage, Dual Frame)

**Durchgeführt von:** TNS Emnid

**Vorgängerstudie:** BfR-Verbrauchermonitor 2014

## Über das BfR

Fördern Nanopartikel das Entstehen von Allergien? Enthält Apfelsaft gesundheitsschädliches Aluminium? Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) beurteilt mögliche gesundheitliche Risiken von Lebens- und Futtermitteln, Bedarfsgegenständen und Chemikalien. Mit seiner Arbeit trägt es maßgeblich dazu bei, dass Lebensmittel, Produkte und Chemikalien in Deutschland sicherer werden. In seiner wissenschaftlichen Bewertung, Forschung und Kommunikation ist das Institut unabhängig. Es ist die wissenschaftliche Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland, die Gutachten und Stellungnahmen zu Fragen der Lebens- und Futtermittelsicherheit sowie zur Sicherheit von Stoffen und Produkten erarbeitet. Das Institut nimmt damit eine wichtige Aufgabe bei der Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und der Lebensmittelsicherheit wahr. Das BfR gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

**i** Weitere Informationen unter: [www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)

*Antibiotikaresistenz:*

**> A-Z-Index > Antibiotikaresistenz**

*Mineralöl in Körperpflegeprodukten:*

**> Fragen und Antworten > Produktsicherheit**

*Mikroplastik in Lebensmitteln:*

**> Publikationen > Stellungnahmen > 2015 > 013/2015**

*Arsen in Reis und Reisprodukten:*

**> Fragen und Antworten > Lebensmittelsicherheit**

*Glyphosat:*

**> Fragen und Antworten > Chemikaliensicherheit**

*Lebensmittelhygiene:*

**> Publikationen > Merkblätter > Merkblätter für Verbraucher**

*Gentechnisch veränderte Lebensmittel:*

**> Fragen und Antworten > Lebensmittelsicherheit**

**Bundesinstitut für Risikobewertung**

Max-Dohrn-Straße 8–10  
10589 Berlin

Tel. 030 18412-0

Fax 030 18412-4741

[bfr@bfr.bund.de](mailto:bfr@bfr.bund.de)

[www.bfr.bund.de](http://www.bfr.bund.de)



**Bundesinstitut für Risikobewertung**